

Inhalt

Vorwort	7
I. Einleitung	13
II. Modernes Design und moderne Architektur: Annäherungen an eine Definition	23
II. 1 Wurzeln und Anfänge der Moderne in Architektur und Design ...	25
II. 2 Anfänge einer Vereinheitlichung der Architekturmoderne	35
II. 3 Die moderne Architektur nach 1945	41
II. 4 Das moderne Produktdesign zwischen 1930 und 1975	46
III. Postmoderne contra Moderne: Die Absetzung dreier zentraler Dogmen der Moderne	50
IV. „New Alhambra“, „New Baroque“, „Jazz and honke-tonk“: Gegentwürfe zur Moderne zwischen 1945 und 1960	60
IV. 1 1945–1960: Sozial- und zeitgeschichtliche, philosophische und fachimmanente Katalysatoren des gestalterischen Wandels	62
IV. 2 Das amerikanische Produktdesign zwischen 1945 und 1960: Erweiterungen und Verletzungen moderner Gestaltungspadigmata	75
IV. 3 <i>The Independent Group</i> : Eine Diskussionsrunde als Vordenker ästhetischer Neuansätze	85
IV. 4 Gegentwürfe von außen: Neue gestalterische Positionen von Künstlern und Intellektuellen	105
IV. 4.1 Antifunktionalistische Strömungen surrealistischen Ursprungs ...	105
IV. 4.2 Schauplatz Wien	121
IV. 5 Italien und die „Komplexität der Moderne“: Das Entstehen „postmoderner“ Entwurfspadigmata in Architektur und Produktgestaltung	126
IV. 5.1 „Rivolgersi alla storia“ – Italien „auf dem Rückzug von der Moderne“	133
IV. 5.1.1 „Rivolgersi alla storia“ – Die Generation der „Meister und Propheten moderner Architektur“	134
IV. 5.1.2 „Stil novo“ – Die internationale Ebene	146

IV. 5.1.3	„Für uns hatte die Moderne nicht gesiegt“: Neoliberty als Antwort der jungen Generation	148
IV. 5.2	„Le strade della rappresentazione“ und „le strade della fantasia e dello humor“	159
IV. 5.2.1	Ettore Sottsass: „Werkzeuge, die die Einsamkeit und Verzweiflung im Zaum halten“	163
IV. 5.2.2	Achille und Pier Giacomo Castiglioni: Funktionale Moderne und postmoderne Erzählfreude	173
IV. 5.2.3	Bruno Munari: Der neue Leonardo	181
IV. 6	Risse im Innersten der Moderne: Anzeichen eines Umdenkens bei alten wie jungen Vertretern moderner Architektur	186
IV. 6.1	Die ersten beiden Generationen der Architekturmoderne und ihr Rekurs auf die gestalterische Tradition	188
IV. 6.2	Team 10 und das Ende der CIAM: Bewusster oder unbewusster Todesstoß für die Architekturmoderne?	197
V.	1961–1975: Zeit der Radikalisierungen	203
V. 1	Allgemeine Rahmenbedingungen zwischen 1961 und 1975	205
V. 1.1	Alte und neue Formen der (Selbst-) Anklage: Funktionalistische Fehlentwicklungen im Spiegel zeitgenössischer Kritik	205
V. 1.2	Gesellschaftliche, philosophische und künstlerische Katalysatoren des gestalterischen Wandels	221
V. 2	Kunst = Design = Architektur	228
V. 2.1	Der Wechsel vom Objektiven zum Subjektiven: Architektur und Produktgestaltung als „freie“ Künste	229
V. 2.1.1	Die theoretische Zurückweisung des „Spezialisten der Organisation“	229
V. 2.1.2	Architekt und Designer als künstlerisches Individuum: Arten der praktischen Umsetzung	236
V. 2.1.2.1	Ein Wandel der Namenskultur	237
V. 2.1.2.2	Die Entwurfszeichnung als autonomes Kunstwerk	241
V. 2.1.2.3	„Gestalterisches Wildern“ im Gehege von Malerei, Bildhauerei und den neu entstandenen Kunstrichtungen	243
V. 2.3	Der umgekehrte Weg: Die künstlerische Auseinandersetzung mit Architektur und Produktdesign	258
V. 2.3.1	„Falsches“ Design und die Entfunktionalisierung des Gegenstandes	260
V. 2.3.2	„Falsche Architektur“ und der Blick auf verborgene Qualitäten des Gebauten	275

V. 3	Die radikalisierte Abkehr von der Abstraktion: Architektur und gestaltetes Objekt als Bedeutungsträger	297
V. 3.1	Die Signalwirkung bunter Farbigkeit	298
V. 3.2	Complexity and Contradiction	302
V. 3.3	Rationale Architektur und die Poetisierung des Schlichten	306
V. 3.4	Die Widerspiegelung des Alltäglichen und Banalen	308
V. 3.4.1	Gras aus Schaumstoff und Brötchen aus Stein	309
V. 3.4.2	Die „Rückkehr des Körpers“	315
V. 3.4.3	„La distruzione degli oggetti“	320
V. 3.5	Architektur und Produktdesign als Medium komplexer Botschaften	325
V. 4	Die „eklektische Verschwörung“: Der offensichtliche Wandel im Verhältnis zur Geschichte und die unterschiedlichen Formen einer Renaissance historischer Bezugnahme	328
V. 4.1	„Ornament ist kein Verbrechen!“	329
V. 4.2	Der ironische Umgang mit Vergangenheit	337
V. 4.2.1	Späße mit dem klassischen Formenkanon	337
V. 4.2.2	Die klassische Moderne: Vorlage für ironische Verfremdungen und negative Utopien	340
V. 4.2.3	Design als Medium der Memoria und der Simulation historischer Begebenheiten	343
V. 4.3	Die Faszination des Unbeachteten, Fernen und Mythischen	346
VI. Resümee		358
Literaturverzeichnis		363
Abbildungsverzeichnis		405
S/W-Abbildungen		405
Farbabbildungen		423
Abbildungsnachweis		425
Register		426
Architekten, Designer, Künstler		426
Designkollektive, Architekten- und Künstlergemeinschaften		431
Weitere Arbeitsgemeinschaften		434